Periodenstrukturen und Dezimalsystem

Jede natürliche ganze Zahl lässt sich über ihren dezimalen Zwilling als Grenzwert einer unendlichen Reihe darstellen, wobei die jeweilige Zahl und ihr Zwilling immer eine dezimale Rangschwelle ergeben.
Einstellige Zahlen ergänzen sich zur 10, zweistellig zur 100, dreistellige zur 1000 usw. Dabei ist zu beachten, dass bei einstelligen Zahlen die dezimalen Werte fortlaufende ± 1 Potenzen aufweisen, bei zweistelligen jedoch Abstände von ± 2 in den Potenzen festzustellen sind, bei dreistelligen Zahlen Abstände von ± 3 auftreten und so weiter, wie nachstehende Beispiele zeigen:

Beispiel: Zahl 7 und ihr dezimaler Zwilling 3 - deren Summe 7 + 3 ergibt 10

1/7 = 0.142857 periodisch

= $3^0/10^1 + 3^1/10^2 + 3^2/10^3 + 3^3/10^4 + 3^4/10^5 + 3^5/10^6 + \ldots$ Potenzen ± 1

= 0.1 + 0.03 + 0.009 + 0.0027 + 0.00081 + 0.000243 + ...
= 0.1(03)(009)(0027)(00081)(000243) ...
= 0.142857 periodisch

Beispiel: Zahl 87 und ihr dezimale Zwilling 13 - deren Summe 87 + 13 ergibt 100

1/87 = 0.0114942528735632183908045977 periodisch

= $13^0/10^2 + 13^1/10^4 + 13^2/10^6 + 13^3/10^8 + 13^4/10^{10} + \ldots$ Potenzen ± 2

= 0.01 + 0.0013 + 0.000169 + 0.00002197 + 0.0000028561 + ...
= 0.01(13)(169)(2197)(28561) ...
= 0.0114942528735632 ...

Beispiel: Zahl 724 und ihr dezimale Zwilling 276 - deren Summe 724 + 276 ergibt 1000

1/724 = 0.0013812154696132596685082872928 2 ...

= $276^0/10^3 + 276^1/10^6 + 276^2/10^9 + 276^3/10^{12} + \ldots$ Potenzen ± 3

= 0.001 + 0.000276 + 0.000076176 + 0.000021024576 + ...
= 0.001(276)(76176)(21024576) ...
= 0.001381215469613 ...

In allen Fällen kommt es zu Überschreibungen, da für zwei oder mehr Ziffern einer Zahl nur ein Platz zur Verfügung steht. So etwa kommt im ersten Beispiel die 2 der Zahl 27 über der Neun zu liegen, wodurch diese die dezimale Schwelle überschreitet (2+9=11) und den Einser – Zehnerstelle der 11 – an die 3 weitergibt, wodurch in der Periode nun die Zahl 4 auftritt. Die Perioden enthalten mit Zunahme der Potenzen immer mehr Nullen, welche als Stellvertreter der universellen Leere den Weltraum repräsentieren, siehe den Folgeabschnitt über die Raumkompression am Beispiel der Zahl 79.

Überlagerung der Ziffern einer Zahl am Beispiel der Periode der 7:

0.1	0.1	0.1	
0.03	0.03	0.03	
0.009	0.009	0.009	
<u>0.0027</u>	0.0027	0.0027	
0.1417 …	0.00081	0.00081	
	<u>0.000243</u>	0.000243	
	0.142753	0.0000729	
		0.00002187	
		<u>0.000006561</u>	
		0.142854331	→ [Periode 0.142857]

Anmerkung:

Zahlen mit aperiodischer Struktur wie beispielsweise die 5 (dezimale Ergänzung ebenfalls 5), die 50 oder 500 usw. lassen sich auch als Grenzwert einer unendlichen Reihe abbilden.

1/50 = 0.02

$= 50^0/10^2 + 50^1/10^4 + 50^2/10^6 + 50^3/10^8 + 50^4/10^{10} + \ldots$
$= 0.01 + 0.005 + 0.0025 + 0.00125 + 0.000625 + \ldots$
$= 0.01(005)(0025)(00125)(000625) \ldots$
$= 0.02$

Perioden und ihre Symmetrie

Die dichteste Form einer Zahl äußert sich in einer (periodischen) Struktur, welche durch ihre Partnerzahl (dezimale Ergänzung) eindeutig festgelegt ist. Da alle Zahlen aus der Einheit 1^2 entsprungen sind - deren Zentrum durch die Null abgebildet wird -lassen sich ihre Perioden auch wieder zur Einheit ergänzen, wobei diese in ihrer "Wellennatur" abgebildet werden.

"Partikeldarstellung" der Einheit 1^2	"Wellennatur" der Einheit 1^2
1.0	0.999999999 usw.

Zahlreiche ungerade Primzahlen (Pz) weisen diesbezüglich die Eigenschaft auf, mittensymmetrische Perioden zu besitzen, die sich zusammenfalten lassen. Dabei sind ihre Periodenlängen typischerweise entweder Pz minus 1-stellig (Beispiel A) oder ein Bruchteil davon (Beispiel B und C).

<u>Beispiel A</u>

Die Primzahl Sieben hat eine 7 minus 1-stellige Periode (= 6-stellig), die sich zur Folge 0.999 als Repräsentation der Einheit 1^2 verdichten lässt. Man benötigt somit nur die halbe Information (3 Stellen), um die Periode aufzubauen.

Kehrwert **1/7**	=	0.142857 periodisch, 6-stellig
	=	0.142 + 857
	=	0.999

Beispiel B

Die Primzahl 13 besitzt eine gebrochene Periode der Länge (Pz minus 1)/2 = (13 – 1)/2 = 12/2 = 6:

Kehrwert **1/13**	=	0.076923 periodisch, 6 - stellig
	=	0.076 + 923
	=	0.999

Wie im Falle der Sieben ist hier die Periode mittensymmetrisch im Verhältnis 1:1 strukturiert, wobei der Wert 0.999 die 1^2 annähert und die Periodenlänge die Anzahl der Neuner definiert. Im Vergleich dazu weist etwa die Zahl 19 mit ihrer 18-stelligen Periode bereits neun Neuner in ihrer Summendarstellung auf, wobei umso mehr Neuner auftreten, je länger die Periode einer Zahl ist. Dabei wird auch die Einheit 1^2 immer besser approximiert, obwohl der tonale Aspekt immer gleichbleibt.
Die Annäherung der Einheit 1^2 ist so gesehen immer gleich, unabhängig ob 3 und 3 Ziffern zur 999 zusammenfinden oder 9+9 Ziffern zur 999999999, was im Hinblick auf die nicht-Standard Analysis von Bedeutung ist. Dazu ein alltägliches Beispiel

Das Messer, welches ein Brot schneidet, ist nicht ganz gerade und weist deshalb eine Unschärfe auf, (Annäherung an die Gerade bzw. Anzahl der Neuner in der Periode). Zueinander verhalten sich Messer und Brot jedoch resonant, was im tonalen Aspekt einer Zahl *(siehe: "Mensch Zahl Universum")* zum Ausdruck kommt. Für sich betrachtet ist diese Relation perfekt und besitzt maximale Passung.

Vergleicht man jedoch das Messer mit anderen Werkzeugen, so ergibt sich logischerweise ein Unterschied, wie etwa im Falle eines Lasers, der bei der Herstellung kleinster elektronischer Bauteile zum Einsatz kommt.

Messer + Brot = Exaktheit "0.999"   Laser + Elektronikbauteil = Exaktheit "0.999999999"

Der Laserstrahl ist um ein Vielfaches näher an der Geraden als das Messer, wobei Messer und Laser sich analog zu den Folgen 999 und 999999999 darstellen lassen. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten der Interpretation:

- *Systemintern* ist der Grad an Perfektion in beiden Fällen jeweils gleich, weil das Messer und das Brot zueinander die gleiche Unschärfe aufweisen, wie der Laserstrahl zum Elektronikbauteil

- *Systemüberschreitend* ist der Grad der Exaktheit unterschiedlich, da Messer und Laserstrahl bzw. Brot und Elektronikbauteil unterschiedliche Annäherungen an die Gerade verkörpern

Zahlen mit mehrfach gefalteten mittensymmetrischen Perioden

Neben Zahlen mit aperiodischer Charakteristik (zB: reziproke Darstellung der Zahl 2 ergibt 1/2 = 0.5) oder Primzahlen mit Periodenlänge Pz minus 1 gibt es auch Zahlen mit mittensymmetrischen Perioden, die für nicht-Primzahlen charakteristisch sind. Zur Illustration wählen wir die Zahl 203 aus, deren 84-stellige Periode (42+42) gleich *mehrfach* gefaltet ist.

Beispiel C

1/203 =
0.00492610837438423645320197044334975369458128078817733990147783251231527093596059113300 p.

1/203 = 0.004926108374384236453201970443349753694581280 00 + 42-Stellen
078817733990147783251231527093596059113300 42-Stellen
571428571428571428571428571428571428571428

Diese 7 Sequenzen (4/7 = 0.571428 periodisch) ergänzen sich 21 : 21-stellig zur Einheit 1^2 in ihrer Fließdarstellung:

571428571428571428571 21-stellig
428571428571428571428 21-stellig
999999999999999999999

Die Entwicklung der Materie aus Leer-Räumen und Null-Stellen

In einzelnen Atomen sind die unterschiedlichen Energieniveaus stets durch Leerräume getrennt, welche als Spektrallücken definiert werden. Materialien mit zahllosen Atomen können jedoch auch kontinuierliche Energiezustände aufweisen, die ohne Lücken für den jeweiligen Stoff charakteristisch sind, wobei der Übergang vom Grundzustand in den angeregten Zustand fließend ist.

Ein Phasenübergang tritt dann auf, wenn ein Material plötzlich seine Eigenschaften ändert. Bei den Quanten-Phasenübergängen geschieht dies auch bei beliebigen Temperaturen, sogar in der Nähe des absoluten Nullpunkts, wobei ein Isolator in einen Supraleiter und ein Feststoff in eine Supraflüssigkeit verwandelt werden kann.

Um einen Quanten-Phasenübergang auszulösen, benötigt man nur minimale Energiezufuhr, welche mathematisch über die Struktur der Dezimalbruchentwicklung beschreibbar wird. Je höher ein Material schwingt, desto geringer ist die Anstoßenergie, welche einen Phasenübergang verursacht. Niedrigschwingende Stoffe ("Materie" im klassischen Sinne) sind maximal stabil und man benötigt daher höhere Energiemengen, um einen Phasenübergang auszulösen.
Die physikalisch beobachteten Vorgänge lassen sich auf der informellen Ebene in Form von Zahlen – welche hinter den chemischen Elementen stehen – darstellen, wobei zwei Fälle zu unterscheiden sind:

> einerseits die bipolare (digitale) Darstellung einer Zahl (eines Elements) über seine idealtypische Grenzwertdefinition mit auftretender Spektrallücke (binär, Zahlen 1 und 0)
>
> andererseits die analoge, prozessorientierte Darstellung einer Zahl (als Wellenfunktion) mit kontinuierlichen Energieniveaus ohne Spektrallücke (dezimal, Zahl 0.9999999999…)

Bei der Abbildung einer Zahl über ihre unendliche Intervallstruktur (zB: Zahl 1 in der Form 0.9999999999…) ist die Anzahl der Neuner je nach Theorie unterschiedlich, wodurch auch Zahlen *zwischen* Null und Eins auftreten (siehe: Nichtstandardanalysis). Um diese Unterschiede besser greifbar zu machen habe ich die api-Indizes eingeführt, welche als ***a**ctive **p**otencial of **i**nifinity* die Potenz eines Stoffes (→ Kohärenz; Länge der Neuner-Kette) repräsentieren. Damit im Zusammenhang steht auch die kulminatorische* Geometrie, welche Zeit-parallele Zustände oder synchrone Momente definiert, die wiederum die Grundlage verschränkter Teilchen darstellen.

Die Darstellungen der Zahl 1 über ihre Grenzen in Form der 1.0 und die Abbildung ihres Zwischenraums (Fließkontinuum) in Gestalt der 0.99999999… sind *idealtypisch gleichwertig* (1.0 = Summe 0.9999999… als Grenzwert), *prozessorientiert jedoch unterschiedlich*.

	gleichwertige Darstellung	
Grenzen		1.0 außen
Intervall		0.999999999999999… innen

* http://www.zahlen.cc/dokumente/Ursprung%20und%20Bedeutung%20der%20Zahl%20Pi.pdf

Raumkompression und Zahlensignaturen

Die inverse Form einer ganzen Zahl repräsentiert ihr Innenleben oder ihren Grundzustand als schwingende, energetische Entität. Dabei zeigt sich in der Dezimalbruchstruktur die prozesshafte und feldbestimmte Signatur im Raum, der schrittweise komprimiert wird. Genauso wie ein Luftballon Runzeln wirft, wenn die Luft aus seinem Inneren entweicht, zeigt ein Dezimalbruch Überlappungen.

Bei diesem Prozess wird nicht das Wesen der Zahl transformiert, sondern ausschließlich der ordinale Aspekt des Hüll-Raumes verdichtet, was schlussendlich zu den typischen Dezimalbruchentwicklungen und ihren Perioden führt.

Am Beispiel der Zahl 79 (als chemisches Element das Gold) lässt sich die Abbildung jeder Zahl anhand ihres dezimalen Spiegelbildes (21) bei gleichzeitiger Raumkompression gut illustrieren.

79^{-1}	=	1 0.0**1**26582278481 per.	dichteste Form, Überlappungen des reinen Spiegelaspekts der Zahl 21^n (1, 21, 441, 9261, 194481, 4084101, 85766121, 1801088541,…)
979^{-1}	=	2 1 0.00**1**0**21**4504596527…	Null-Räume 2,1
9979^{-1}	=	3 2 1 0.000**1**00**21**0**441**92804…	Null-Räume 3,2,1
99979^{-1}	=	4 3 2 1 0.0000**1**000**21**00**441**0926…	Null-Räume 4,3,2,1
999979^{-1}	=	(1) 5 4 3 2 0 0.00000**1**0000**21**000**441**00**9261**19448508418…	Ende 9261 + Null
9999979^{-1}	=	(2) (1) 6 5 4 3 0 0 0.000000**1**00000**21**0000**441**000**9261**0**194481**408410…	Ende 194481 + Null
99999979^{-1}	=	(3) (2) (1) 7 6 5 4 0 0 0 0.0000000**1**000000**21**00000**441**0000**9261**00**194481**0**4084101**85766…	usw.

Die reine dezimale Spiegelzahl 21 (79 + 21 = 100) tritt in höheren "Potenzen" (viele 9er) unverfälscht zu Tage, wobei bei *fortlaufender Reduktion der Null-Räume* Überlappungen auftreten, da aufgrund der Kompression des ordinalen Aspekts (Dezimalsystem) die kardinalen Inhalte ineinander übergehen.

Die Kompression des "Vakuums" (Null-Raum) erfolgt regelmäßig vertikal und horizontal gemäß der Folge n = 1, 2, 3, 4, 5 … mit dem Effekt, dass ab den Zahlen 21^3 = 9261 an deren Endzahlen eine Null ergänzt werden muss, um die regelmäßige Abfolge der Nullen erkennen zu können. Es treffen dabei immer eine Eins mit einer Null zusammen, welche an den jeweils letzten Stellen einer Potenz der 21^n überlappend gelegen sind.

Physikalisch betrachtet wird der Unterschied zwischen den benachbarten "Energie-Niveaus" = Dezimalbruchstruktur von Schritt zu Schritt geringer, und erreicht bereits nach endlichen Schritten einen beinahe zu vernachlässigenden Wert, der aufgebracht werden muss, um einen Phasen-übergang einzuleiten.

Die Basisform 79^{-1} = 0.0**1**26582278481 per. ergibt eine Periode, die durch vielfache Überschneidungen zu einer Verzerrung der im Endzustand absolut reinen Spiegelform (Zahl 21) führt. So gesehen ist "Materie" im Alltagszustand nicht nur "gefrorenes Licht", sondern auch ein illusionäres Abbild der dahinterliegenden Realität, wie es etwa das Höhlengleichnis von Plato vermittelt.

Es zeigt darüber hinaus, dass der Ansatz der Homöopathie richtig ist, wenn man davon ausgeht, dass die Wirkung der Hochpotenzen ("reinere Form") über den der Niedrigpotenzen ("verzerrte Form") liegt.

Hinweis:

Wie die Entwicklung aus der Leere mit dem Lebenssinn verknüpft ist, wird im Text "Der Sinn des Lebens" unter der Rubrik ***aktuelles*** näher ausgeführt.